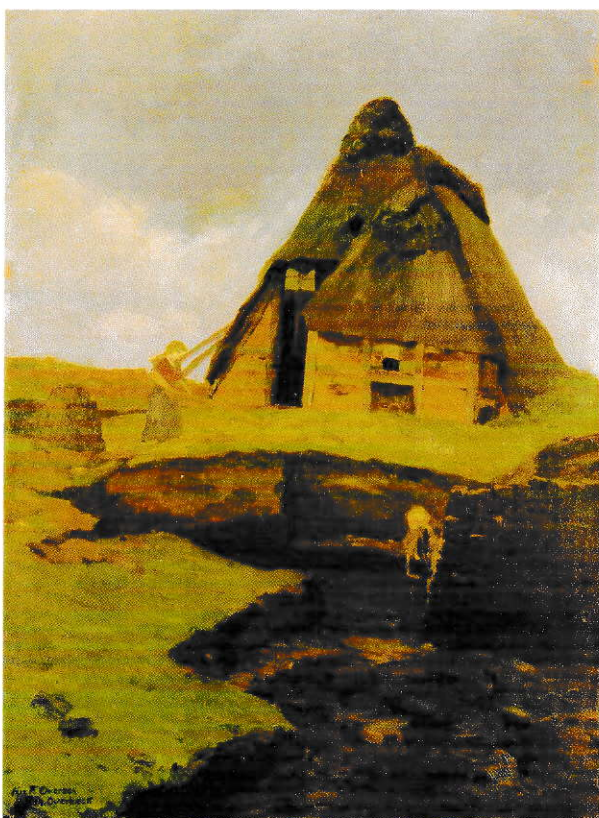


Worpsweder Malerei und Plastik

Hans am Ende
Heinrich Breling
Bernhard Hoetger
Fritz Mackensen
Otto Modersohn
Fritz Overbeck
Annemarie
Schiestl-Hollaender



Niedersächsisches
Landesmuseum
Hannover

8. Juli bis 19. Oktober 2003

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5, Hannover

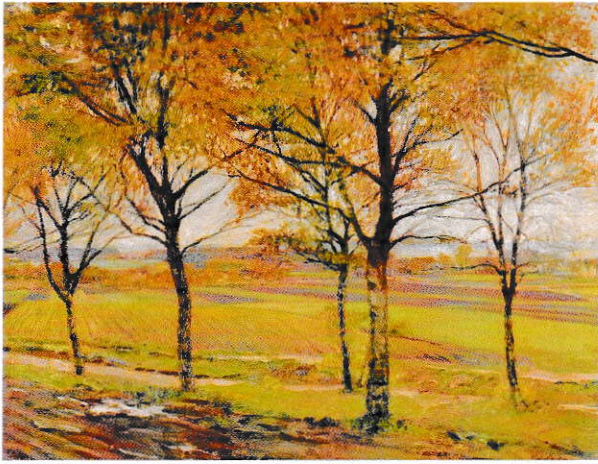
Sonderausstellungsraum 230
der Niedersächsischen Landesgalerie

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 17:00 Uhr

Donnerstag 10:00 bis 19:00 Uhr. Montag geschlossen

Informationen und Veranstaltungen unter www.nlmh.de



Anlass für die Studio-Ausstellung sind zwei Neuerwerbungen: Fritz Overbecks *Moorkate mit Kind und Frau* (Titel) und die *Herbstlandschaft am Weyerberg* von Fritz Mackensen (Abb. oben). Neben den beiden jüngsten Erwerbungen sind erstmals auch die *Mädchenbüste* von Bernhard Hoetger, Otto Modersohns *Landschaft um Worpswede* (Abb. rechts) und *Petunien* sowie die Studie *Mädchen im Walde* von Annemarie Schiestl-Hollaender zu sehen.

Die insgesamt 16 ausgestellten Werke machen mit den wichtigsten Themen bekannt, denen sich Künstler in Worpswede widmeten: der weiten, von Moor und Feldern und Bäumen unter hohem Himmel geprägten Landschaft, Menschen und Tieren im Moor und Wald, Bauernhäusern und intimen Gärten, Porträts und Stillleben. Der zeitliche Bogen spannt sich von den Anfängen der Kolonie bis zum Ende der 1920er-Jahre. So werden allgemeine wie persönliche künstlerische Entwicklungen und Eigenarten exemplarisch anschaulich.

Mit Ausnahme von Heinrich Vogeler, der in der Sammlung der Landesgalerie fehlt, sind alle Maler der Gründergeneration vertreten: Hans am Ende, Fritz Mackensen, Otto Modersohn und Fritz Overbeck – sie schlossen sich 1895 formell zum „Künstler-Verein Worpswede“ zusammen. Ebenfalls vertreten sind Künstler, die später in den Ort bei Bremen kamen: Heinrich Breling und Annemarie Schiestl-Hollaender (1907) sowie Bernhard Hoetger (1914). Die Werke der größten Worpsweder Künstlerpersönlichkeit – Paula Modersohn-Becker – werden in den Räumen 245 bis 247 der Schausammlung gezeigt.

„... fort mit den Akademien, die Natur ist unsere Lehrerin ...“ (Otto Modersohn, 3.7.1889)

Dieser programmatische Satz blieb für alle Worpsweder beinahe unangefochten gültig, auch wenn jeder Maler oder Bildhauer seinen

eigenen künstlerischen Weg verfolgte. Deutlich ist die Absage an die staatliche Institution Akademie, deren traditionsverhaftete Inhalte und reglementierter Unterricht den Künstlern nicht mehr genügten. Vorreiter waren um 1835 die Maler in Barbizon. Ihrem Beispiel folgten der bis 1876 bestehende Kreis um Wilhelm Leibl in Oberbayern, die Künstler in Skagen (kurz nach 1870), die Haager Schule (1875), die Maler von Pont-Aven (1886) oder Dachau (1888). Die Künstler all dieser Kolonien widmeten sich intensiv der jeweiligen Landschaft.

In Worpswede wurde erstmals das Moor als Thema entdeckt: „Das Moor galt sonst als der Inbegriff landschaftlicher Oede, Einförmigkeit und Trostlosigkeit, und nun hier in den Gemälden, welche Fülle individuellen Lebens! Dieses weltabgelegene Worpswede mit seiner Umgebung ist [...] ein wahres Dorado für Maler, so reich wie die schönsten Stätten des gepriesenen Südens und der majestätischen Hochgebirge.“ (Generalanzeiger für Düsseldorf und Umgebung, 18.5.1895)

Die meisten Künstler lebten in Worpswede als Fremde zwischen der unter Not und Elend leidenden Bevölkerung. Wie die Natur nahmen sie auch die Menschen und ihr Tun mit dem „Blick des Ästheten“ gleichsam bildhaft wahr. Fritz Overbeck schreibt 1895 über den Torfbauern: „Denn härter noch als die Arbeit des Landmannes ist die seinige, [...] denn er kennt nicht den Wechsel zwischen Hoffnung und Furcht, ob die Ernte gerate, nicht die Freude am Wachsen, Gedeihen und endlichen Reifen der Saaten. Nur beschäftigt, die Notdurft des Lebens zu stillen, lernt er dessen edleren Genüsse niemals kennen. [...] Oft sind seine Hütten kaum als menschliche Wohnungen kenntlich. [...] Doch ob die Hütte auch noch so arm ist, ist sie doch reich an malerischen Schätzen. Hier hätte Rembrandt sein mystisches Helldunkel gefunden.“

Rembrandt galt auch damals als einer der größten Maler. Für die Worpsweder war er – in völ-



ligem Missverständnis – jedoch auch „Erzieher“ zu einer der Scholle verbundenen, beseelten, nordischen und letztlich völkisch-deutschen Kunst. Die anfangs eher unpolitisch schwärmerische Verbundenheit mit der Heimat machte zumindest Mackensen später zu einem Anhänger des Nationalsozialismus, dessen Kunstideologen die Worpsweder Malerei hoch schätzten.

Monumental, ursprünglich-bodenständig und daher unklassisch nordisch sind in Bernhard Hoetgers Denken und Empfinden sowohl die niedersächsische wie die alte ägyptische Kunst. So entstehen seine ägyptisierenden Architekturentwürfe und Skulpturen in Worpswede.

Die ausgestellten Werke

Hans am Ende (Trier 1864 – 1918 Stettin)

Ziege im Hausgarten (um 1903/1905)

Inv. Nr. PNM 888

Heinrich Breling (Burgdorf 1849 – 1914 Fischerhude)

Selbstbildnis vor Staffelei (um 1911)

Inv. Nr. KM 1912, 203

Bernhard Hoetger (Hörde 1874 – 1949 Beatenberg)

Bildnis Lee Hoetger (1913)

Leihgabe aus Privatsammlung

Erstpräsentation Mädchenbüste (um 1916/1917)

Leihgabe der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung, Hannover

Bildnis der Tänzerin Sent M'Ahesa (1917)

Inv. Nr. PPL 126

Fritz Mackensen (Greene 1866 – 1953 Worpswede)

Stehender Mann (um 1907)

Inv. Nr. PNM 664

Neuerwerbung Herbstlandschaft am Weyerberg (um 1920)

Inv. Nr. PNM 1023

Otto Modersohn (Soest 1865 – 1943 Rotenburg)

Ziegen (1902)

Inv. Nr. KM 1953, 63

Moorlandschaft (1903)

Inv. Nr. KA 277/1967

Erstpräsentation Landschaft um Worpswede (1907)

Inv. Nr. PNM 1013

Moorgraben (1907)

Inv. Nr. KM 1908, 102

Heuernte im Moor (1910)

Inv. Nr. PNM 966

Mädchen vor rotem Haus (1910)

Inv. Nr. KM 1953, 66

Erstpräsentation Petunien (1929)

Inv. Nr. PNM 1012

Fritz Overbeck (Bremen 1869 – 1909 Bröcken/Vegesack)

Neuerwerbung Moorkate mit Kind und Frau (um 1894)

Inv. Nr. PNM 1022

Clara Rilke-Westhoff (Bremen 1878 – 1954 Bremen)

Ab August Büste Paula Modersohn-Becker (1908)

Inv. Nr. PPL 127

Annemarie Schiestl-Hollaender

(München 1871 – 1942 Worpswede)

Erstpräsentation Mädchen im Walde (Studie) (vor 1928)

Inv. Nr. PNM 545

Ausstellungskonzeption: Th. Andratschke / Texte: Th. Hirthe / Fotos: U. Stamme / Druck und Herstellung: CDD Copy-& Digital-Druck, Hannover / © 2003 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover / Alle Rechte vorbehalten.